

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 137.

Neuenbürg, Samstag den 1. September

1900.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertel. M 1.45 - Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für außw. Inserate 12 J

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Verkauf von Nadelstammholz im öffentlichen Aufstreich.

Wegen nicht geleisteter Zahlung kommen zum wiederholten Verkauf am **Samstag den 8. September, vormittags 10 Uhr** im Hirsch in Liebenzell und zwar:

1.) vom Verkauf am 8. Mai 1900 aus Bord. Eijengrund und Bofsader.

Langholz: 51 Stück mit Fm. 5 I., 21 II., 14 III., 13 IV. Kl. und 2.) vom Verkauf am 7. Juni 1900 aus Untere Biefelssteige, Glasbrunnen und Hint. Fintenberg.

Langholz: 96 Stück mit Fm. 11 I., 32 II., 21 III., 29 IV. Kl. Sägholz: 10 Stück mit Fm. 4 I., 3 II., 2 III. Kl.

Sämtliches Holz ist gereppelt. Das Ausschuhholz ist zu 100% des Revierpreises angeschlagen. Auszüge und Losverzeichnisse können vom Kameralamt Hirsau bezogen werden.

Aggenbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Konturie des Holzhauers **Jacob Dehlschlager** hier bringe ich am

Montag den 10. September d. J. nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus die in Nr. 133 dieses Blatts beschriebene, zu 5500 M. angekaufte Liegenschaft zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen. Den 30. August 1900.

Konkursverwalter: **Bezirksnotar Kurz von Teinach.**

Höfen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

am **Mittwoch den 5. Sept. d. J. mittags 12 Uhr** auf hiesigem Rathaus aus Gemeindefeld Hengstberg Abt. Rißplatz und Bedenaderteich.

Stammholz: 378 Stück Lang- und Sägholz I.-IV. Kl. mit 403,29 Fm.

Brennholz: 53 Fm. tannen Anbruch. Den 31. August 1900.

Schultheißenamt Feldweg.

Öhndgras-Versteigerung.

Das Öhndgras der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen im Gröfelthal wird

Montag, 3. September ds. Js. öffentlich versteigert, und zwar das im oberen Thal vormittags 9 Uhr, im unteren Thal nachmittags 2 Uhr.

Zusammenkunft jeweils bei der Aufsichtswohnung.

Pforzheim, 31. August 1900. **Wasserwerksverwaltung Dettling.**

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Geslügelzüchter-Berein.



Diejenigen Mitglieder, welche Geflügel zum Verkauf, oder solches bereits verkauft, oder selbst geschlachtet haben, wollen solches behufs Feststellung des Wertes dieses Geflügels innerhalb 8 Tagen beim Vorstand zur Anmeldung bringen. Da nach eingelaufener Aufforderung an den Landesverband - Vorstand darüber Bericht zu erstatten ist.

Der Vorstand.

Natürlich kohlens. Mineral-Wasser Gur-&Tafel.

Alleinige Vertretung Herrenalb und Umgebung Apotheke Herrenalb.

Neuenbürg.

Einige Bijoutier

sowie ein

Fasser

werden angenommen.

August Meyer.

Säcke. Säcke.

Frukt- u. Mehl-Zwischsäcke in bekannter guter Qualität, sind wieder eingetroffen bei

Eduard Bausch, Bröhlingen.

Wirtschafts-Verkauf.

Wegen Todesfalls bringen wir am

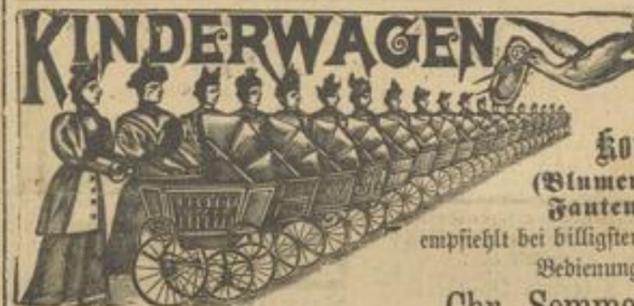
Samstag den 8. Sept., nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus das altrenommierte, sehr günstig gelegene

Gasthaus z. Rößle

mit dinglicher Berechtigung samt Scheune, Stallungen, Remise und 7 a Gemüße- und Grasgarten zum Verkauf. Einige nahegelegene Güterstücke sowie ca. 2500 Liter Weiß- und Rotwein können mit erworben werden.

Langenalb, Amts Pforzheim.

Rößlewirt **May's Erben.**



in größter Auswahl, ebenso

Korbwaren,

(Blumentische, Fantenils etc. etc.)

empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung

Chr. Semmelrath,

Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Prämiiert Stuttgart 1897 Gold. Medaille.

Tafelwasserl. Ranges
Prämiiert Frankfurt 1881

Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen. Vorrätig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. Prospekte und Brochuren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Würtbg.)

Zu haben in der Apotheke in Herrenalb.

Liebenzell

Empfehle mein Lager in

Thüren-, Fenster- und Laden-Beschlägen,

sowie eine Partie selbstverfertigter

Herde

unter Garantie guten Zug.

Fr. Fischer, Schlosser.

Eine bereits noch neue

Futterschneidmaschine,

sowie einen großen

Kochofen

im Zimmer heizbar, hat zu verkaufen **d. D.**

Eierteigwaren,

Spez.: Hausmacher-Eiernudeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.

Ziehung schon 4. und 13. Sept.

Sauptgewinn 50 000, 20 000,

15 000, 10 000 Mark u. f. w.

Strassburgerlose à 3 M

Stuttgarterlose à 1 M

Neuenbürg u. Kraderlose à 1 M, 11 Stück 10 M

Die 4 Lose mit 4 Pfennig nur 6 M 50 verbenet

J. Glöckle, Hauptagentur, Cannstatt.



Neuenbürg.
Ein
jüngerer Arbeiter
kann sofort eintreten bei
H. Red, Schuhmacher.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad
empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier
bei billigster Berechnung:

Doppelfalzziegel,
(Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom württ. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Sacksteine
in allen Sorten und
Gaminsteine,
Schwemmsteine u. selbstgefertigte
Schlackensteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Sacksteine und
Platten,

Steinzeugröhren in allen
Cementröhren) Lichtweiten.
gemahlene **Schwarzkalk**
in Säcken,

Carbolinum,
Dachpappen,
bei ganzen Waggonladungen Preise
entsprechend billiger.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße
Haut, rosigen, jugendfrischen Teint
u. ein Gesicht ohne Sommersprossen
haben, daher gebrauchen Sie nur:

Badebeuler Likienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Badebeul-Präsident
Schulmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Carl Rasler und
Ad. Kugari.

Zum Sedanfest!

Horch — ein Singen und ein Sagen
Lohnt wie Zaubermärchenlang
In des Sommers leichten Tagen
Durch die Welt mit hellem Klang:
Glorreich sank ein Tag hernieder,
Der ein neues Reich gebar,
Und Erinnerung sagt uns wieder,
Was er ist und was er war.

Bleichen mag des Tages Schimmer
Von des Herbstes Hauch gestreift —
Doch die Früchte schwinden nimmer,
Die der Sommer uns gereift.
Droht vom Himmel Wolf um Wolle
Und verhält der Sonne Licht,
So bleibt doch dem deutschen Volke
Mannesmut und Zuredicht.

Mögen Sturm und Bogen loben,
Starke Wacht hält treue Hut,
Und der alte Gott dort oben
Meint's mit dir, o Deutschland gut —
Laß, beschützt von echter Treue
Mit dir selbst dich nicht entzweien,
Dann bricht dir gewiß auf's Neue
Eines Frühling's Glanz herein!

Laßt die Glocken festlich tönen,
Laßt im Wind die Fahnen weh'n!
Freude soll den Tag verschönen,
Den wir jubelnd wieder seh'n —
Deutscher Kraft und deutschem Ruhme
Singt ihr Lied die fernste Zeit,
Doch des Dankes ew'ge Blume
Blühe der Vergangenheit!

Rottweiler
Landw. Lotterielose
à 1 M.
Verlosung von Zuchtvieh, landw.
Maschinen und Geräten im Gesamt-
wert von 28500 M.
Ziehung bestimmt am 18. Sept.
Zu haben bei
C. Mech.



Red Star Line
Rote Stern Linie

Postdampfer von
Antwerpen

nach
New York

und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.

Asphaltbeton
für Fundamente und Dampfhammer,
Asphaltbelage, Pappe
u. Holzcement-Dächer.
Isolierungen
stellt billigst her
Württemberg. Theer- und Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach.

EYACH
Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
Fr. Schofer z. Enzthal
in Pforzheim.

Neuenbürg.
Mußkohlen
ab Bahn und Lager empfiehlt
Chr. Genssle.
FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



ist einzig in seiner Art, um jeder Suppe
und schwachen Fleischbrühe über-
raschend kräftigen Wohlgeschmack zu
verleihen. — Wenige Tropfen genügen.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis
der

Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim
Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

Stellen finden:

Landwirtschaftliche Arbeiter, Viehlütterer, 2 Pferdeknöchte für Landwirtschaft,
2 jüngere Gärtner, 1 jüngerer Hofner Diensteiger, 1 Installateur selbständig, 3
Jungschmiede, 1 Beschlagtschmied, 4-6 Bauhelfer nach auswärtig, 6 Wagner,
1 tüchtiger Buchbinder, 14-16 Bauhelfer, 8 Möbelschreiner, 1 selbständiger
Maschinenarbeiter (Schreiner), der an allen Maschinen arbeiten kann, 2 Maschinen-
arbeiter, 4 jüngere Küfer, 3 jüngere Bäcker, 2 jüngere Schneider nach auswärtig,
2 jüngere Friseur, 3 Glaser Rahmenmacher, 4 Maler, 8 Copier, 1 Dachdecker, Tage-
löhner in eine Fabrik nach auswärtig.

Die Verwaltung.

Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50

und höher — 14 Meter! porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso
von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Zum dreißigsten Male jährt sich nunmehr
jener bedeutungsvolle Tag, an welchem auf den
blutigen Gefilden von Sedan die letzte Feldarmee
des morichen französischen Kaiserreiches unter
dem wuchtigen Ansturm der deutschen Waffen
erlag und mit dem Kaiser Napoleon selbst in
deutsche Gefangenschaft geriet. Kaum bedarf es
wohl eines nochmaligen Hervorhebens dessen,
was die weltgeschichtliche Entscheidungsschlacht von
von Sedan dem deutschen Volke gebracht hat,
und was sie ihm noch bis in fernste Zeiten be-
deuten wird, daß sie die Morgenröte des neuen
deutschen Kaiserreiches zeitigte, daß sie den Ge-
danken der deutschen Einigkeit hell in alle Welt
hinaus erstrahlen ließ, daß sie die eigentliche
Grundlage für den deutschen Einheitsstaat schuf,
der dann wenige Monate später durch die Kaiser-
proklamation zu Versailles ins Leben treten sollte.
Unter den vielen Ruhmestagen, welche der deutsch-
französische Krieg den deutschen Waffen und dem
deutschen Volke erteilen ließ, glänzt daher der
Tag von Sedan besonders hervor, er ist der
wahre Ehrentag von Deutschlands Einigung und
für Deutschlands Bollkraft geworden.

Mit unauslöschlichen Lettern ist der Tag
von Sedan eingeschrieben in die Geschichte der
Siege des deutschen Volkes. Den fernsten Ge-
schlechtern wird und soll er künden, was deutsche
Macht und deutsche Kraft, was deutscher Glaube,
deutsche Treue, was deutscher Mut und deutsche
Einigkeit vermag. Nicht um der Besiegten willen
gedenken wir dieses Tages fort und fort. Da-
mals freilich empfingen sie den Lohn freiden
Uebermut's, heute freuen wir uns, daß die harte
Spannung zwischen Siegern und Besiegten durch
die weise Politik des Kaisers einem ruhig ab-

wägenden Verhältnis Platz gemacht hat. Im
der Sieger willen muß das Gedächtnis dieses
Tages festgehalten und stets erneuert werden.

Was für unsere Großväter der Gedenktag
der Schlacht von Leipzig bedeutete, das ist für
uns und unsere Nachkommen der Tag der Er-
innerung an jene gewaltige Entscheidung ge-
worden, durch die das französische Kaiserreich
dahinsiel und das deutsche Kaiserreich glorreich
auferstand. Die wunderweisen Gnadenwege, die
Gott der Herr mit unserem Volke gegangen ist,
können wir in keinem anderen Ereignis so deut-
lich offenbart sehen als in jenem beispiellos herr-
lichen Siege. Und so lange wir uns des edlen
Gewinnes freuen dürfen, den uns der Tag von
Sedan eingebracht hat, so lange dürfen wir nicht
vergeffen, an diesem Tage mit allen deutschen
Christen dankbar unsern Gott zu preisen. Dreißig
Jahre lang haben wir den Sedan tag im Frieden
feiern dürfen. Heuer zum ersten Male müssen
wir am hohen Siegesfeste zugleich im neuen
Sieg der deutschen Waffen stehen, die im fernem
Osten für des Vaterlandes Ehre geschwungen
werden. Es ist kein neidischer Nachbar, kein
altbekannter Erbfeind, der unseres Landes Grenzen
bedroht; es ist ein entlegenes, aber mächtiges
Barbarenvolk, das unsrer Macht die notwendige
Ausbreitung verwehren will und die Stellung
Deutschlands im Rate der weltbeherrschenden Völker
bedroht. Und darum ist auch dieser Feldzug,
dieser Streik mit dem fernem China, ein not-
wendiger und heiliger Krieg. Was sagt der
Tag vor 30 Jahren dem heute lebenden Ge-
schlecht? Was sagt der Tag vor 30 Jahren
denen, die da ausgezogen sind in fremde Lande



ne Fabrikate!



haben. Papier eingemachtig zu haben bei G. Mech.

ürg. ien ste ach Trinitatis, ember, (Möm. 7, 18-8, 1) 11 6 l. 1 1/2 Ubr mit den led. Sept., morgen

Bforzheim

Landwirtschaft, are selbständig, ärters, 6 Bogner, 1 selbständiger n, 2 Maschinen, r nach auswärt, Dachdecker, Tage

17.50

Zürich.

acht hat. Um dächtnis dieses uert werden. der Gedenktag e, das ist für Tag der Ercheidung geche Kaiserthum reich glorreich adenwege, die gegangen ist, iginis so deutspiellos herruns des eden der Tag von irfen wir nicht allen deutschen eien. Dreißig tag im Frieden Male müssen ch um neuen die im fernem geschwungen nachbar, sein undes Grenzen ber mächtigie ie notwendige die Stellung henden Völker efer Feldzug, ht erlebt hat, ana, ein not- Bas sagt der lebenden Ge- 30 Jahren fremde Lande

zu streiten für deutsche Ehre, deutschen Glauben, deutsches Recht? Vergiß es nie, daß Du ein Deutscher bist! Was sagt der Tag von Sedan den tausenden jungen deutschen Kriegern, welche dem an sie ergangenen Rufe des Kaisers zu den Waffen freiwillig und freudig Folge leistend, hinausgezogen sind nach China, um dort die Ehre und das Ansehen des Reiches wiederherzustellen und seine bedrohten Interessen zu wahren, während zu dem gleichen Zwecke auch eine stattliche Anzahl deutscher Kriegsschiffe in die ostasiatischen Gewässer entsendet worden ist? Vergiß es nie, daß Uneinigkeit und Unglaube die Zeiten größter Schwäche für Deutschland bedeutet haben, vergiß es nie, daß Einigkeit und Glaube Deutschland hoch gehoben haben zu einer Macht, deren Wort im Rat der Völker gilt und wert gehalten wird. Was wäre Deutschland heute in den Gewässern Chinas, vor den Thoren Peking ohne Sedan? Was wäre Bayern, was wäre Preußen heute ohne Deutschland? Noch lebt so mancher wadere Kämpfer aus jener großen Zeit. Wie wird sein Herz in diesen Tagen höher schlagen, da Deutscher Waffen Ruhm und Ehre aufs Neue sich glänzend bewährt! Aber wo du auch weilst auf deutscher Erde, in allem Streit der Meinungen, in dem Gewoge des politischen Kampfes: das Doppelte halte fest: deutsche Treue und deutschen Glauben. Dann wird das Wort des ersten großen Kanzlers auch heute noch in Geltung bleiben dürfen: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

-u- Herrenalb, 30. August. Wir haben zum erstenmal während der Saison ein ständiges Sommertheater, und die Vorstellungen unter der gewandten Direktion Kottet lassen an Abwechslung, gutem Spiel und Sorgfalt der äußern und innern Anordnung und Ausstattung nach dem Maßstab für eine kleinere Bühne nichts zu wünschen übrig. Wenn trotzdem der Besuch manchmal ein recht schwacher war, so ist der Grund darin zu suchen, daß diese Saison eine außerordentlich große Zahl von Unterhaltungsabenden, musikalischen und sonstigen Aufführungen brachte, welche gar oft einander gegenständig Abbruch thaten. Es wäre der Direktion nach so vielen erheblichen Opfern aufrichtig zu gönnen, wenn der Erfolg ihrer Thätigkeit im letzten Teil der Saison ein günstigerer wäre. Die beste Gelegenheit hierzu würde sich am nächsten Dienstag (4. Sept.) bieten, an welchem Tag das wirkungsvolle Lustspiel „Augen der Liebe“ von B. v. Hillern zum Benefiz für den Regisseur und vortrefflichen Komiker Jean Kobal in Scene geht. Zugleich bringt dieser Abend das erste Auftreten der Lustspiel- und Possen-Soubrette Emy Kobal.

Dobel, 30. Aug. Auch von unseren Höhen hat sich ein Bürgersohn, Gottfried Mäule, Sohn des Fr. Mäule, Fuhrmanns dahier, als Freiwilliger für China gemeldet. Derselbe diente im ersten Jahre bei dem Grenadier-Regiment Königin Olga in Stuttgart. M. muß sich in nächster Woche mit seinen Kameraden in Bremerhaven einschiffen. Wir wünschen ihm ein herzliches Glückauf.

Neuenbürg, 1. Sept. Auf den hiesigen Schweinemarkt wurden 60 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 16—23 M. verkauft.

Deutsches Reich.

In feierlicher Weise hat am Donnerstag vormittag die Nagelung und Weihe von 64 Leisten des Kaisers der Armee verliehenen neuen Fahnen und Standarden im Zeughause zu Berlin stattgefunden. Der bedeutame Akt war ausgezeichnet durch die Gegenwart des Kaiserpaars und sämtlicher zur Zeit in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen. Unter den neuen Feldzeichen befanden sich auch diejenigen für die ostasiatischen Infanterie-Regimenter und für das ostasiatische Reiter-Regiment, welcher Umstand bereits Anlaß zu einer lebhaften Preßkontroverse gegeben hat. Verschiedene Blätter glauben nämlich die Weihe der neuen Fahnen u. Standarten auch der zum Feldzug in China bestimmten Truppenteile dahin deuten zu müssen, als seien

nummehr die letzteren definitiv und für immer ständig formiert worden, gewissermaßen als Kern einer besonderen deutschen Kolonialarmee. Unter dieser Voraussetzung wird dann hervorgehoben, daß diese Neuformation ungeseglich sein würde, da sie der erforderlichen Zustimmung des Reichstages entbehre, so daß sich die Gefahr eines schweren Militärkonflikts zwischen Reichsregierung und Reichstag in der Ferne zeige. — Diese Befürchtung erscheint indessen stark übertrieben, denn die Verleihung von Feldzeichen an Truppen, die der Kaiser innerhalb des ihm zweifellos zustehenden Rechtskreises für einen bestimmten Zweck, nämlich für den Feldzug in China, hat formieren lassen, stellt an sich noch kein Kennzeichen einer ständigen, ungeseglichen Neubildung dar. Jedemfalls hat es der Reichstag ganz in der Hand, bei seinem Wiederzusammentritt den Fortbestand der jetzt für China besonders gebildeten Truppen zu genehmigen oder aber zu verweigern, wenn überhaupt wirklich die Absicht der Errichtung einer eigentlichen Kolonialarmee bestehen sollte, es liegt demnach für's Erste kein Grund vor, sich über diese ganze Frage aufzuregen.

Unterdessen ist am Freitag der erste Truppennachschub für das ostasiatische Expeditionskorps von Bremerhaven aus abgegangen, dem am 4. September der 2. Nachtransport nachfolgen wird. Ueber die Fahrt der schon vorher nach China in See gegangenen Truppentransportschiffe werden vom preußischen Kriegsministerium fortgesetzt kurze Berichte veröffentlicht; aus denselben erhellt, daß sich die Reise der einzelnen Dampfer bis jetzt ohne jeden Unfall und bei andauerndem Wohlsein der Offiziere und Mannschaften des Expeditionskorps vollzieht. Der Reichspostdampfer „Sachsen“ mit dem Feldmarschall Grafen Waldersee und den zahlreichen Mitgliedern seines Stabes an Bord dürfte zur Stunde in Aden angekommen sein.

Bretten, 30. August. Eine unglückliche Kollision wurde an dem Gastwirt Amberger und dessen Sohn verübt. Ein junger Mensch aus Diebelsheim benahm sich ungebührlich in der Wirtschaft und wurde deshalb zum verlassen derselben aufgefordert. Als er nicht gutwillig Folge leistete, entstand ein Handgemenge, wobei der Wirt nicht unerheblich durch einen Stich am Arm verletzt wurde. Der dem Vater zu Hilfe eilende Sohn erhielt von dem rohen Burischen einen tiefen Stich in den Leib, so daß er ohnmächtig in das städtische Spital verbracht werden mußte. Wie man hört, soll auch die Lunge verletzt sein. Der hoffnungsvolle junge Mann besucht die Prima des Bruchsaler Gymnasiums.

Württemberg.

Ludwigsburg, 30. August. Bei der Station Kornwestheim ereignete sich am Montag Abend ein schwerer Unfall. Ein badischer Schaffner des in Stuttgart 10 Uhr 33 Min. eintreffenden Pariser Schnellzugs öffnete während der Fahrt an einem französischen Koupéwagen die Thüre, diese stieß infolge ihrer Breite an einen der Signalmaste, wurde losgerissen und schlennderte auch den Schaffner vom Laufsteg hinab. Erst in Stuttgart wurde man infolge Fehlens der Thüre aufmerksam und auf sofort telegraphisch angeordnete Nachforschung wurde der Schaffner gesucht und mit schweren inneren Verletzungen auch bald aufgefunden. Er wurde nach Stuttgart in das Katharinenhospital verbracht.

Söflingen, 30. Aug. Ein schreckliches Verbrechen verjagt lt. „Ulmer Ztg.“ die ganze Einwohnerschaft in ungeheure Aufregung. Das 5jährige Tochterlein des Tagelöhners Paul Baumgartner von hier war vorgestern abend 1/2 7 Uhr spurlos verschwunden und alle Nachforschungen der Eltern, Verwandten, des Landjägerkorps und der Polizei waren während der Nacht vergeblich. Stationskommandant Huber, dem die rasche Entdeckung des Thäters zu danken ist, lenkte die Aufmerksamkeit auf den wegen Sittlichkeitsverbrechen schon einmal mit Gefängnis und langjährigem Ehrverlust bestrafte und voriges Jahr erst aus dem Zuchthaus entlassenen Ernst André und schritt ohne Zögern zu dessen Verhaftung. Nach genauer Durchsuchung des Hauses fand man die Leiche des armen Kindes in einen Sack

gewickelt im Holzstall des Hauses des Verbrechens, hinter Kartoffelsäcken versteckt. Derselbe, der anfangs seine unmenschliche That leugnete, gestand dieselbe schließlich angesichts des vorliegenden Beweismaterials. Es handelt sich um ein schenliches Sittlichkeitsverbrechen mit Mord. Unterdessen hatte sich vor dem Rathaus eine große Menschenmenge angeammelt, die gegen den Verbrecher eine drohende Haltung einnahm, so daß derselbe nur mit Mühe der Volksjustiz entzogen und unter starker Bedeckung per Wagen an das Amtsgerichtsgefängnis Ulm eingeliefert werden konnte.

Ausland.

Mailand, 29. Aug. [Prozeß gegen den Königsmörder Bresci.] Während der Rede des Oberstaatsanwalts, der den Geschworenen den Verbrecher in seiner ganzen Nichtswürdigkeit schildert und ihn die ganze Schwere des Gesetzes fühlen zu lassen beantragt, blickt der Verbrecher anscheinend gelangweilt im Saale umher, ohne ein Zeichen von Gemütsbewegung zu geben. Nach dem Vertreter der Anklage nimmt unter allgemeiner Spannung der Verteidiger Merlino das Wort. Er führt aus, daß die Justiz sich nicht durch das Gefühl der Rache leiten lassen dürfe, daß derartige Verbrechen vielmehr die Folge der sozialen Verhältnisse seien. Der gewaltthame Tod eines Menschen, eines Königs oder Staatsoberhauptes, könne niemals einen Grundsat des Anarchismus bilden, denn hierdurch werde die Gesellschaftsordnung nicht im mindesten geändert. Die Propaganda und die zügellose Presse verdrängen den ungebildeten und daher urteilslosen Arbeitern den Kopf. Da der Verteidiger von dem Gegenstande der Anklage abschweift und breitspurig seine anarchistischen Theorien zu entwickeln versucht, wird er von dem Vorsitzenden mehrfach zur Ordnung gerufen, wodurch es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen beiden kommt. Der Präsident droht, den Saal räumen zu lassen. Der Offizialverteidiger Martelli führt aus, daß das cynische Geständnis des Angeklagten ihm seine undankbare Aufgabe noch mehr erschwere, Milderungsgründe für seinen Klienten geltend zu machen. Lediglich die fixe Idee desselben, in der Person des Königs das herrschende Gesellschaftssystem zu treffen, könne ihm zugute kommen. Er sei eben ein Erzeugnis seiner Umgebung. Wenn er einigermaßen logisch denken könnte, hätte er begreifen müssen, daß sein Verbrechen an der Gesellschaftsordnung durchaus nichts ändere und daselbe unterlassen. Dann erhält der Angeklagte noch einmal das Wort, er prahlt: „verurteilen“ Sie mich, es ist mir gleichgiltig, ich erwarte die herannahende Revolution. Den Geschworenen wird angesichts der klaren Sachlage nur eine Frage vorgelegt wobei der Präsident nochmals die Verhandlung und den Thatbestand kurz zusammenfaßt. Nach der Rechtsbelehrung, während der Angeklagte aus dem Gerichtssaal entfernt wird, ziehen sich die Geschworenen zurück. Nach kurzer Beratung wurde um 6 Uhr ihr Spruch verkündet, der auf „Schuldig im gesamten Umfange der Anklage“ lautete. Dementsprechend lautete das Urteil auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Der Sultan Abdul Hamid feierte in diesen Tagen sein 25jähriges Regierungsjubiläum, aus welchem Anlaß verschiedene Regierungen besondere Glückwunsch-Deputationen nach Konstantinopel entsendet haben.

Die mehrtägigen Kämpfe zwischen den Engländern und den Buren im östlichen Transvaal scheinen mit dem Sieg der Engländer beendet zu haben, wie dies bei ihrer Uebermacht freilich nicht anders zu erwarten stand. Wenigstens meldet Feldmarschall Roberts die erfolgte Besetzung der Hauptstellungen der Buren, Machadodorp, Belfast, Bergendahls und Glandsfonteins durch die englischen Truppen; über die Verluste der letzteren machen indessen die Roberts'schen Schlachberichte nur dürftige Mitteilungen. Ob jedoch nunmehr auch die letzte Widerstandskraft der Buren endlich gebrochen worden ist, das bleibt noch immer abzuwarten, einstweilen scheint dies noch keineswegs der Fall zu sein.



Unterhaltender Teil.

Herzenskämpfe.

Erzählung a. d. Befreiungskriege v. Gustav Lange.
(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Gewaltige Kämpfe waren es, welche die Völker Europas von der Neva bis zum Tajo erschütterten, in denen die Staaten suchten sich von dem Joch Napoleons zu befreien, sie teils ihre Selbstständigkeit wieder zu erkämpfen, teils zu erhalten bestrebt waren. Herrliche Siege wurden von den verbündeten Heeren errungen, nachdem auf Rußlands eifigen Gesilden das bis dahin wunderbare Kriegsglück des auf der Glücksleiter so schnell emporgestiegenen französischen Imperators sich von ihm gewandt hatte, der französische Adler im Abstieg von seiner stolzen Höhe begriffen war.

Ein kleines, unbedeutendes Nachtgefecht, welches den Anfang dieser Erzählung bildet, wird natürlich von dem Glanze dieses Siegeszuges der verbündeten Armeen vollständig überstrahlt und nur die schlichte Aufzeichnung eines Teilnehmers an den Befreiungskämpfen hat diese Episode vor Vergessenheit bewahrt.

Nachdem bei Leipzig die Entscheidung gefallen, suchte das französische Heer in Eilmärschen den deutschen Landen den Rücken zu kehren und den heimatischen Boden zu erreichen, aber die verbündeten Truppen folgten, denn deren Lozung war: „Auf nach Paris!“

Es war eine herrliche Zeit! Ueberall, von Basel bis hinauf an die holländische Grenze, im ganzen gesegneten Rheinlande war der Volksgedanke erwacht, als die verbündeten Heere einrückten, um nach Frankreich zu ziehen — man fand es wunderbar, wie man so lange zum Reichsfeinde hatte halten können.

Nur noch eine kurze Strecke trennte einen Teil des verbündeten Heeres von der französischen Grenze, welche in verschiedenen Abteilungen überschritten werden sollte. Eine Eskadron freiwilliger Jäger bildete die äußerste Spitze der Avantgarde einer solchen Abteilung. Der Oberjäger Westermann hatte den Befehl erhalten, mit einigen Mannschaften auf der Straße nach Lilla als Schleichpatrouille vorzurücken und zu kundschaftern.

Luftig trabte das kleine Häuflein Reiter davon; die Straße war gut und ließ einen weiten Ausblick zu, so daß es möglich war, das Gelände auf eine weite Strecke aufzuklären und vielleicht den Stand des retirierenden Feindes zu erforschen. Nach einem viertelstündigen Ritt kamen die Reiter einem einzelstehenden Gehöfte näher, das an einer Brücke lag, welche über einen ziemlich breiten Fluß führte.

„Halt!“ kommandierte Westermann und sprang selbst als erster vom Pferde. „Mit den Pferden einstweilen hier hinter das Gebüsch,“ befahl er weiter und übergab einem anderen sein Pferd, während er allein dem Gebäude sich näherte und zwar so, daß er von dort aus nicht bemerkt werden konnte, was freilich nur auf einem kleinen Umweg möglich war. Als er ganz nahe herangekommen war, und weder um das Gebäude noch in demselben etwas Verdächtiges wahrgenommen hatte, entschloß er sich, unverzagt an eins der kleinen Fensterchen zu pochen, um sich bei den Bewohnern zu erkundigen nach dem, was er zu wissen wünschte.

„Bist Du es, Eugene?“ fragte drinnen heraus eine Frauenstimme, deren Wohlklang Westermann sofort aufsiel.

Er sollte über die Persönlichkeit der Frau nicht lange im Zweifel bleiben. Bald erschien ein hübsches Landmädchen unter der Thüre, die anfangs gewaltig erschrak, als sie einen grünrockigen Preußen erblickte, denn dieselben waren damals in dortiger Gegend sehr gefürchtet, weil der größte Teil der Bewohner zu den Franzosen gehalten hatte und die nun in den Preußen Feinde erblickten.

Freundlich grüßend trat Westermann auf das junge Mädchen zu, fragte, wo er sich befände und erkundigte sich dann weiter danach, ob hier herum feindliche Truppen seien. Durch seine liebenswürdige Art hatte Westermann sich schnell das Vertrauen des jungen Mädchens

erobert, welches sich in ein harmloses Geplauder mit dem Kriegsmann einließ. Er erfuhr nun zunächst, daß sie Josefine heiße und die Tochter des Zollbeamten sei. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs erzählte sie dann noch, daß jenseits der Brücke das französische Gebiet beginne und in dem ersten französischen Orte, Treissein, das 91. Regiment Quartier aufgeschlagen habe, welches fast vollständig aufgelöst, zumal infolge der letzten Kämpfe mit den Bayern, aus Deutschland zurückgekommen war und sich nun durch die Trümmer anderer Regimenter und Konstrikierte zu vervollständigen im Begriffe war. Weiter rückwärts standen noch einige Truppen, meist Deutsche aus den Rheinlanden, die unter der französischen Fahne zu kämpfen gezwungen waren.

Westermann erkannte sofort in dem jungen Mädchen eine gute Patriotin, denn aus ihren Worten klang aufrichtiges Bedauern, daß diese armen Deutschen auch weiterhin gegen ihr Vaterland und ihre Landsleute kämpfen sollten.

„Glaubt mir,“ sagte sie vertraulich zu dem Oberjäger und schaute sich vorsichtig nach allen Seiten um, ob nicht etwa ein unbedarfter Lauscher in der Nähe sei, doch sie waren beide ganz allein, „die deutschen Soldaten warten nur auf eine gute Gelegenheit, um die Franzosen zu verlassen, ich habe dies mehrmals aus ihren heimlich geführten Gesprächen vernommen, als hier bei uns vor einigen Tagen ein Detachement Kastag gehalten.“

„So, so,“ entgegnete Westermann. „Nun, sie mögen nur kommen, sie werden von uns gerne aufgenommen. Ich hörte Euch vorhin den Namen Eugene rufen, gehört der auch zu den deutschen Soldaten?“

„Ach nein,“ sagte das Mädchen mit einem tiefen Seufzer und spielte verlegen mit ihrer sauberen Schürze. „Er ist Sergeant-Sappeur bei dem 91. Regiment und hat die Aufsicht hier über die Brücke, die er beim Anrücken des Feindes abzubauen hat, um ihn im Vorwärtkommen aufzuhalten.“

„Ist er hier im Hause oder in der Nähe?“ unterbrach Westermann das Mädchen und griff gleichzeitig nach seinem Säbel.

„Nein, nein!“ rief Josefine ängstlich und hielt den Arm des Oberjägers. „Laßt Euren Säbel stecken, er ist jetzt nicht hier, sondern drüben im Dorfe zum Appell.“

„Ei, ei, liebes Kind,“ scherzte Westermann, der seine Ruhe und Kaltblütigkeit wiedergewonnen hatte. „Ihr scheint sehr besorgt um den Sappeur zu sein?“

„O, nicht so sehr um ihn, als um —“ sie stockte.

„Vielleicht um mich?“ fragte Westermann lachend.

„Wie Ihr es nehmen wollt,“ entgegnete sie ausweichend. „Eugene ist ein sehr starker Mann. Schon ehe er nach Rußland mitging, kannte ich ihn, denn drüben im nächsten Dorfe ist er zu Hause. Trotzdem er ein Franzose ist, sind wir vom ersten Tage unserer Bekanntschaft an, die wir zufällig machten, sehr gute Freunde geblieben. Die Grenze, welche zwischen unseren beiden Wohnorten hindurch führt, war kein Hindernis für unsere Freundschaft.“

„Und für Eure Liebe — bravo! recht so!“ unterbrach Westermann abermals das Mädchen, dessen naives Geständnis und ländliche Unschuld ihn belustigte.

„Ich war gerade achtzehn Jahre alt, als Eugene ausgehoben wurde,“ fuhr Josefine fort, ohne auf die letzte Bemerkung des Oberjägers einzugehen. „Damals fühlte er sich sehr unglücklich und nur schweren Herzens folgte er dem Rufe des Kaisers, aber er war dazu gezwungen. Jetzt ist es ganz anders — als er nach langer Abwesenheit mit seinem Regiment wieder hier in die Nähe seiner Heimat kam und auch mich sofort besuchte, da erkannte ich, daß er ein anderer geworden ist; er will nicht mehr von dem Soldatenleben lassen und vergöttert seinen Kaiser, der ihm für bewiesene Tapferkeit eigenhändig das Kreuz der Ehrenlegion auf die Brust geheftet hat. Aber was erzähle ich Euch da, es kann Euch gewiß nicht interessieren; wir verplaudern nur die Zeit; geht jetzt, damit Euch niemand sieht.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 134.

Die fünf Vokale.

Mutmaßliches Wetter am 2. u. 3. September.

(Nachdruck verboten.)

Der weitausgedehnte Hochdruck über ganz Europa muß nunmehr den Kampf mit einem neuen Luftwirbel, der von Nordwesten in Schottland eingetroffen ist, aufnehmen; jedoch wird der letztere nur wenig Terrain gewinnen und voraussichtlich bald wieder nordwärts abziehen. Jedenfalls ist für Sonntag und Montag noch immer größtentheils trockenes und heiteres Wetter bei warmer Temperatur zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 31. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Meldung eines hiesigen Blattes, daß der Staatssekretär Graf v. Bülow in nächster Zeit nach dem Semmering sich begeben werde, ist nicht begründet. Graf v. Bülow verzichtet im Hinblick auf die gegenwärtige politische Lage in diesem Jahre auf seine gewohnte Erholung in der österreichischen Sommerfrische. Wenn er noch für kurze Zeit Berlin verläßt, so wird er innerhalb Deutschlands bleiben und die Leitung der Geschäfte in der Hand behalten.

Berlin, 31. Aug. Anlässlich der Fertigstellung des deutsch-amerikanischen Kabels richtete der Kaiser an den Präsidenten Mac Kinley ein Telegramm, welches derselbe herzlich erwiderte.

Bremerhaven, 31. Aug. Heute Mittag gingen die Transportdampfer „Palatia“, „Andalusia“ und „Darmstadt“ unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung mit den Truppentransporten nach China ab.

Petersburg, 31. Aug. Ein Telegramm des Vizeadmirals Alexjew meldet aus Taku vom 25.: General Lenewitsch teilt unter dem 19. mit, daß nach einer Vereinbarung der fremdländischen Truppenführer die Truppen keiner einzigen Macht bisher den kaiserlichen Palast betreten haben. An den Thoren des Palastes sind Wachposten aufgestellt. Viele Minister sind vor dem Eintreffen der europäischen Truppen hingerichtet worden. Nach Mitteilungen von Kundschaftern befinden sich in südlichen Teile des Parks Boxer.

Washington, 31. August. Den amerikanischen Vertretern im Auslande sind Weisungen erteilt worden, laut deren die Vereinigten Staaten bereit seien, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und dem kaiserlichen Hofe zu gestatten, zurückzukehren, um Friedensverhandlungen einzuleiten zu können. Es heißt, eine russische Note, auf welche sich diese Weisung gründe, verlange, daß die Kaiserin-Witwe und der Kaiser Sicherheit dafür geben, daß die chinesische Regierung bereit sei, die Ausbreitung der Unruhen und die Wiederkehr solcher Verhältnisse, wie die jetzigen, zu verhindern.

Hongkong, 31. August. Wie „Daily Chronicle“ von hier meldet, hatte gestern die Hälfte der chinesischen Bevölkerung Amoy die Stadt verlassen, in der eine Schreckensverwirrung ausgebrochen ist. Die Stadt ist fast völlig verlassen, der Handel steht still, Diebe sind emsig daran, Beute zu machen.

Yokohama, 31. Aug. Da die Chinesen die japanischen Tempel in Amoy in Brand gesteckt hatten, rückten am Dienstag 5 Kompanien der Garnison Torje auf Formosa nach Amoy. Bereits von 2 Kreuzern wurden Marine-soldaten gelandet.

Peking, 31. August. Generalleutnant Samaguchi telegraphierte: In der am letzten Samstag stattgehabten Beratung der fremden Gesandten und Truppenbefehlshaber wurde beschlossen, die Thore der kaiserlichen Stadt weiter zu bewachen. Die südlichen Thore bewachen die Amerikaner, die anderen die Japaner; ferner wurde beschlossen, die Einnahme Peking's am 28. d. M. durch einen Marsch der verbündeten Truppen durch die kaiserliche Stadt feierlich zu begehen. Viele Eunuchen kamen aus dem Palast, um sich zu ergeben. Die Insassen des Palastes erhielten die Zusicherung, daß sie rücksichtslos behandelt werden.

